

das glas und die flecken

Tony Frey

«Das Grosse Glas (Duchamp) wiederum ist für mich ein Geheimnis, unbeschreiblich, nie hätte ich ein Buch verfassen können um der Sache näher zu kommen.»

Johannes Gachnang

Das Glas von Alois Lichtsteiner ist für mich
unbeschreiblich.

Aber um einen Gedanken von Ulrich Loock aufzunehmen:
ist es im Werk von Alois Lichtsteiner, das er seit
Jahrzehnten verfolgt, völlig unmöglich die fundamentale
Orientierung, das Paradigma zu wechseln.

Das Werk hat etwas Zwangsläufiges, sein Fortgang ist
Bewegung von Bild zu Bild.

Das Glas ist ein Höhepunkt der Abstraktion wenn man
annimmt, dass die Farbe die Leinwand wie eine Haut
überzieht. Beim Glas ist das Glas bildlich gesprochen,
sowohl Leinwand, d.h. Objektträger, als auch die Haut,
also das was sie überzieht oder bedeckt, – da es nichts zu
bedecken gibt, wird die Oberfläche zum Inhalt, beides in
einem.

Jede Form so durchsichtig und kalt sie auch sein mag,
weckt in jedem Betrachter andere Assoziationen, sogar
die Birkenrinde wird zur vulva. Dass das Glas als eine
Art Lustobjekt gesehen werden kann, ist offensichtlich, ist
sichtbar. Ob man nun das Objekt Unbefleckte Empfängnis
nennen würde oder Mutter und Sohn oder «in vitro», es ist
ein Akt, – nude f/m, der Titel beinhaltet alles. Als Objekt
bleibt das Glas in seiner kristallklaren Durchsichtigkeit, ein

Geheimnis, unbeschreiblich Die Farbholzschnitte, eine neue
Werkgruppe, die Flecken auf dem Schneefeld, Berg o. T.
durchlaufen durch die Art ihrer Produktion unzählige
Verwandlungen, Veränderungen die alle ihre Spuren auf
dem Bild hinterlassen.

Einmal sandte mir Alois Lichtsteiner ein abgerissenes
Stück Japanpapier, er hatte darauf die Worte geschrieben,
«Das ist halt auch Haut transplantiert vom Maulbeerbaum»
Ich glaube, wenn man von den wesentlichen Erkenntnissen
zu den Arbeiten von Alois Lichtsteiner ausgeht, die Ulrich
Loock schon bei den Ausstellungen in Bern 1992 und
Luzern 2001 beschrieben hat, «Inhalt der Gefässe» und die
Farbe welche die Leinwand wie eine «Haut» überzieht, so
erkennt man die Arbeiten in der neu erprobten Technik nur
als weitere Möglichkeit. Eine Umkehrung oder mehrere
haben stattgefunden: die Haut vom Maulbeerbaum trägt jetzt
die Flecken (blots, A. Cozens), (wie Tatoos), welche das
Bild erzeugen. Nie geht es um Abbildung, es geht um
Malerei, um die Frage, ist Malerei heute noch möglich?
Matthias Frehner, Kunstmuseum Bern, 2003 setzte als Titel:
Malerei ist möglich.

haut, (französisch), ein Wort das oft auch an der oberen
Kante der Kisten steht mit wertvollen Objekten, wie das
Wort handle with care, nicht stürzen, nichts überstürzen.
Haut, Oberfläche und Tiefe; Es gibt keine Löcher, nur
Einstülpungen in den Flächen. Wenn wir sie öffnen,
bestätigen wir nur, was ist: eine grosse Hautfläche mit
verborgenen Winkeln. [...] Die vielfältige Polymorphie
weiss, dass es kein Loch, kein Innen, kein zu
respektierendes Heiligtum gibt. Dass es nur Haut gibt.

Jean- François Lyotard

Alle Zitate von Ulrich Loock, sind dem Text zur
Ausstellung,: «Alois Lichtsteiner, Birken und ein Berg»,
im Kunstmuseum Luzern 2001 entnommen.

Tony Frey, nude f/m 2012